



Beeindruckende musikalische Lesung in der St. Georgskirche “Ich wand’re durch Theresienstadt”

Es war wie immer kalt in der Kirche. Und das Thema war auch nicht dazu angetan, die Kälte vergessen zu machen. Dennoch konnte einem an mancher Stelle warm ums Herz werden, als Roman Knižka die Texte der in Theresienstadt ermordeten Lyrikerin Ilse Weber und anderen über das Leben im Vorzeige-KZ der Nazis vortrug. Da war eben nicht nur von Hunger und Leid die Rede, sondern auch von der Solidarität und vom Überlebenswillen der Menschen. Und noch wärmer wurde es bei der Musik des großartigen Bläserensembles OPUS 45, vor allem Kompositionen von Pavel Haas und Hans Krása, aber auch Bekanntes, zum guten Schluss ein fröhlich stimmendes Klezmerstück, Lebensbejahung pur. Wir wünschen uns mehr davon. Vielleicht gelingt es ja, das Ensemble für eine weitere Veranstaltung zu gewinnen.

Gerade in dieser Zeit kommt es darauf an, zusammen zu stehen und die Erinnerung wach zu halten. Nicht (nur) durch akademische Vorträge, sondern eben auch dadurch, dass die Werke der Ermordeten am Leben erhalten



Roman Knižka lässt die Worte der Gefangenen des KZ-Theresienstadt mit klarer Stimme lebendig werden - zuweilen sogar zeitgleich mit sensiblen Tönen der Bläser von OPUS 45. Foto: Liane Lieske

werden. Und das an diesem Tag im Zusammenwirken der Landeszentrale für politische Bildung, der Geschichtswerkstatt und der Kirchengemeinde St. Georg. Mehr als 150 Menschen waren in die Kirche gekommen und ließen sich von den Schicksalen der Verschleppten berühren. Und in der Über-

zeugung bestärken: Nie wieder ist jetzt! Allein aus St. Georg wurden 15 Menschen nach Theresienstadt verschleppt, 5 davon fanden dort den Tod, die anderen wurden weiter in die Vernichtungslager deportiert und dort ermordet. Stolpersteine erinnern an ihr Schicksal. *bsl*



Das Erdgeschoss des Curio-Hauses platzte am 24. Januar aus allen Nähten: Rund 150 Menschen, darunter neben vielen Einzelpersonen Vertreter:innen von mehr als 70 angemeldeten großen und kleinen Organisationen, Gruppen und Einrichtungen kamen zusammen, um unter der gemeinsamen Losung „Klare Kante gegen Rechts“ eine Kampagne zu starten. Das Hamburger Bündnis gegen Rechts hatte bereits vor Weihnachten zu dem Termin eingeladen, die jüngsten Entwicklungen fachten das Interesse immer noch weiter an: Stand

Kampagne zu den Europa- und Bezirksversammlungen Klare Kante gegen Rechts

31. Januar umfasst der eingerichtete Verteiler bereits 109 Organisationen, Gruppen und Einrichtungen, die ein sehr breites Spektrum abdecken. Die Idee der Kampagne, die zunächst

bis zu den Europa- und Bezirksversammlungen am 9. Juni geführt werden soll, ist es, möglichst viele Aktivitäten dezentral, das heißt „vor Ort“ zu entwickeln. *Fortsetzung auf Seite 3*

Auch wir in St. Georg beteiligen uns am Bündnis. Schon am 19.1. brachen etwa 25 St. Georger:innen gemeinsam vom Hachmannplatz zur Demo am Jungfernstieg auf. Leider war mitten auf dem Ballindamm kein Durchkommen mehr, es war eng und gehört haben wir nichts. Aber es war ein verdammt gutes Gefühl, mit so vielen die „Klare Kante“ zu zeigen. Und auch am 28.1. waren wir St. Georger:innen dabei, auch wenn einige wegen der Matinee des Einwohnervereins später kamen.

Ebenso wichtig wie das gemeinsame Demonstrieren gegen die menschen-

feindliche AfD sind natürlich Veranstaltungen gegen das Vergessen. So wie die musikalische Lesung „Ich wand’re durch Theresienstadt“ am 20. Januar oder auch die alljährliche Veranstaltung des Ausschusskomitees zum Jahrestags der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz im Polittbüro bzw. jetzt im Centralkomitee. Im April beteiligt sich die Geschichtswerkstatt wieder an der „Woche des Gedenkens“ des Bezirks unter dem Motto: Geschichte geschieht nicht einfach, sie wird von uns gemacht.

Wir hoffen, dass in den kommenden Wochen und Monaten noch viele kreative Aktionen bei uns zu Stande kommen. *bsl*

Menschen in St. Georg

Janet Führer

Wenn jemand ein Lied singen kann von den oft zitierten angeblich so schlimmen Zuständen auf dem Hansaplatz, dann Janet Führer. Seit 12 Jahren wohnt sie sozusagen im Auge des Orkans. Wenn sie aus dem Fenster blickt, sieht sie Junkies, Prostituierte, Betrunkene, Obdachlose und andere Gestrandete. Lautstark ausgetragene Streitigkeiten, Blaulicht und Polizeisirenen gehören zum Alltag. Trotzdem hat Janet bisher nie ernsthaft darüber nachgedacht, hier wegzuziehen. Und das nicht nur, weil es kaum noch bezahlbare Wohnungen gibt. Bei allen Problemen, die auch Janet nicht leugnet, wohnt sie dort gerne. Das erstaunt auf den ersten Blick umso mehr, als dies nicht etwa ein junges Mädchen sagt, das sich gerne nachts ins Partyleben stürzt, sondern eine 42-jährige Mutter, die hier mit Ehemann und zwei Kindern wohnt. Ihr siebenjähriger Sohn und ihre zweijährige Tochter sind am Hansaplatz geboren. „Ich finde es gut, wenn Kinder in diesem lebendigen Stadtteil aufwachsen und nicht in einer Blase in Blankenese“, ist ihre Überzeugung. In St. Georg

„Ich finde es gut, wenn Kinder in diesem lebendigen Stadtteil aufwachsen“

und auch am Hansaplatz komme man schnell mit den unterschiedlichsten Menschen in Kontakt, hier gebe es ein ausgeprägtes Wir-Gefühl. Dass die Parterwohnung in ihrem Haus Prostituierten als Arbeitsplatz dient, stört Janet nicht. Zu ihnen hat sie ein gutes Verhältnis. „Sie helfen mir schon mal, den Kinderwagen hochzutragen“, sagt sie. Dass Janet und ihr Mann vor zwölf Jahren diese bezahlbare Wohnung gefunden haben, liegt daran, dass sie einen alten Mietvertrag übernehmen konnten. Ihr Mann wohnte eine Zeitlang dort in einer WG. Als diese sich auflöste, zogen Janet



Hansaplatz-Anwohnerin Janet Führer, Foto: mth

und ihr Mann dort als Paar ein. Die Wohnung und die Lage empfanden sie wie einen Sechser im Lotto. Im letzten Sommer hat dieses durchweg positive Gefühl jedoch einen Riss bekommen. „Wir beobachten die Situation vor unserem Haus nun schon viele Jahre. Nie sahen wir ernsthafte Probleme. Im vergangenen Jahr ist die Drogenszene aber spürbar aggressiver geworden“, hat Janet beobachtet. „Es ist halt nicht so toll, wenn man mit Kindern aus der Haustür tritt und in einer Crackwolke steht und man dann noch zu hören bekommt, wir könnten doch wegziehen, wenn es uns hier nicht gefällt. „Wir wollen aber nicht wegziehen“, schiebt sie trotz hinterher. „Durch Gespräche in Kita und Schule haben wir festgestellt, dass es anderen Eltern ähnlich geht. Wir haben uns dann im Loh-

„Wir distanzieren uns klar von einer bloßen Verdrängung der Menschen“

mühlenpark getroffen und überlegt, was wir tun können. Wir waren ja alle nie politisch aktiv und haben keine Ahnung, an wen man sich wenden kann.“ Eine Mutter vom Hansaplatz kam auf die Idee, ihren Nachbarn Markus Schreiber zu fragen, der mal Bezirksamtschef war und sich in der Politik auskennt. So wurde die Idee einer Petition geboren.

In der Petition, die inzwischen rund 600 Unterschriften trägt, legt die Elterninitiative großen Wert auf die Feststellung: „Wir distanzieren uns klar von einer bloßen Verdrängung der Menschen oder der Probleme.“ Denn Janet ist klar, dass die Verschärfung der Situation auf dem Hansaplatz unter anderem selbst eine Folge der Verdrängung Obdachloser und anderer randständiger Menschen weg vom Hauptbahnhof ist. Gefordert wird ein „gesamtheitliches Lösungskonzept.“ Die Petition sei nicht nur im Stadtteil gut aufgenommen worden, sondern auch in der Politik. Es habe ein Treffen mit dem Polizeipräsidenten und dem Innen-

senator Andy Grote gegeben, die ihre Unterstützung zugesagt hätten. Der Leiter des PK 11 habe angekündigt, vermehrt mit Streifen Präsenz zu zeigen. Auch das kalte Winterwetter trägt seinen Teil dazu bei, dass es derzeit wieder etwas ruhiger zugeht auf dem Hansaplatz. Grundsätzlich sind die Probleme jedoch nicht vom Tisch. Spätestens im Frühjahr rechnet Janet wieder mit einer Zuspitzung der Situation, wenn sich bis dahin nichts ändert. Neben ihrem Job als Wirtschaftsjuristin in einem großen Konzern wird dann nur wenig Zeit bleiben, zum Joggen um die Alster oder für Yoga. „Ohne die Unterstützung durch meinen Mann würde ich das alles gar nicht schaffen.“ Und dann ist da noch Mischling Bruno, der unerbittlich sein Recht auf Gassi gehen einfordert. *mth*



Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof



Fortsetzung von Seite 1

Klare Kante gegen Rechts

Natürlich wird es auch (möglichst) große gemeinsame Aktionen geben, eine Veranstaltung und eine Abschlussdemonstration kurz vor den Wahlen. Aber wenn viele Menschen angesprochen und aktiv einbezogen und gestärkt werden sollen, wenn auf breiter Front über die AfD aufgeklärt werden und ihr Wahlkampf nicht unwidersprochen bleiben soll, dann sind Aktivitäten in den Stadtteilen, auf Marktplätzen, in Bildungs- oder in Kultureinrichtungen usw. das A und O.

Einige Planungen sind schon weit gediehen. Die Marathon-Abteilung des FC St. Pauli hat bereits beschlossen, den diesjährigen „Lauf gegen Rechts“ unter dem Kampagnemotto „Klare Kante gegen Rechts“ stattfinden zu lassen. Zu einem öffentlichen Konzert haben sich so viele Bands bereiterklärt, dass jetzt drei (!) Konzerte in sozioökonomisch benachteiligten Bezirken geplant sind. Weitere Ideen und Vorschläge wurden auf der Versammlung entwickelt: Eine Teilnehmerin erstellt eine Kampagnen-Website; ein Social-Media-Auftritt wird vorbereitet; ein Vertreter von Hamburg Pride regte an, dass das Bündnis beim CSD am 3.8. (nach den Wahlen ist bekanntlich vor den Wahlen!) eine Fußgruppe bildet; die Organisation „Aufstehen gegen Rassismus“ organisiert u.a. Veranstaltungen; DIDF (türkisch-kurdische Arbeiter- und Kulturorganisation) plant ein Fußballturnier, die Poliklinik Veddel „Theken-

abende“ in Wilhelmsburg. Viele wollen sich daran beteiligen, die AfD im Wahlkampf eng zu begleiten ... Und das ist nur ein Ausschnitt aus der Diskussion. Bis zum nächsten Treffen im Februar werden weitere Ideen entwickelt, ihre Umsetzung vorbereitet. Für all die verschiedenen Aktionen wird ein gemeinsames Logo entwickelt und damit der Bündnischarakter der Kampagne hervorgehoben.

Das Bündnis ist breit aufgestellt. Um so wichtiger ist es, mit unterschiedlichen Meinungen verantwortungsvoll umzugehen.

Das Hamburger Bündnis gegen Rechts etwa wird sich, und das gilt für etliche andere beteiligte Gruppen, wie bisher auch weiterhin kritisch mit einer Politik auseinandersetzen, die die Rechtsentwicklung begünstigt und vorantreibt. Und es gibt viele Gründe für diese Kritik, nicht zuletzt die Migrationspolitik, die die Menschenrechte von Geflüchteten verletzt. Aber nicht alle teilen diese Kritik oder nicht in ihrer Schärfe. Und deshalb ist klar: Der gemeinsame Gegner ist die AfD, und uns allen gemeinsam geht es darum, ihren Aufstieg möglichst zu stoppen.

Das ist auch dringend notwendig, denn viele sind von der Politik und den Vorstellungen der AfD betroffen, ja bedroht.



Foto: Reinhardt Schwandt

Aus dem Ziel, Millionen von Menschen einschließlich deutscher Staatsbürger zu deportieren, machen führende Kräfte der AfD seit Jahren kein Geheimnis. Björn Höcke etwa drohte in seinem Buch von 2018 ein „großangelegtes Remigrationsprojekt“ an, bei dem man „nicht um eine Politik der wohltemperierten Grausamkeit“ ... herumkommen werde“. Aber auch drogenabhängige Menschen oder Menschen mit Behinderung passen nicht in die „Volkscommunity“, die die AfD anstrebt. So hetzte diese Partei in ihrem Hamburger Wahlprogramm 2020 mit der Forderung „Kindeswohl statt Inklusionswahn“, und in ihrem Europawahlprogramm lehnt sie die Inklusionspolitik der EU entschieden ab. Oder: Nockemann sprach sich in seinem Sommerinterview mit dem NDR dafür aus, einen Zaun um das „Droh Inn“ zu ziehen, da man dem „Normalbürger“ den Anblick nicht zumuten könne. Zentrales Anliegen unserer Kampagne ist deshalb die Solidarität mit und die Ermutigung von allen Menschen, die von den rassistischen, völkischen, sozialdarwinistischen Gesellschaftsvorstellungen der AfD bedroht sind.

Jeder und jede kann dabei mitmachen. Sobald die Website steht, werden wir über alle Aktivitäten, die uns bekannt werden, informieren. **Christiane Schneider, Hamburger Bündnis gegen Rechts**

Hamburg – ein Wintermärchen?

Schnee und Eis sind ja selten geworden, aber wehe, wenn es doch mal schneit. Kinder freuen sich; endlich mal Schlitten fahren und Schneemänner bauen. Fast alle anderen nicht. In der Regel heißt Schnee in der Stadt ja salziger und körniger Matsch, jedenfalls wenn die Straßen erst mal gepökelt sind -unangenehm genug. Aber falls es mal richtig kalt wird, so wie vor einigen Tagen, zeigen sich die Prioritäten: Blitzartig sind die Hauptstraßen geräumt und gestreut, die Damen und Herrn Autofahrer sollen ja nicht zu spät zur Arbeit kommen. Also: Die Lange Reihe ist frei, die Koppel vereist. Und das über Tage. Bei Fußwegen wird es figelinsch: Ständiger Wechsel von sauber geräumt über gestreut (oft immer noch mit Salz) zu Matsch oder spiegelglattem Eis. Je nach-



10. Jan. Straße sauber und trocken - Fußweg Schnee und Eis

Foto: mi

dem, ob die für den Winterdienst zuständigen Grundeigentümer Lust hatten, ihrer Pflicht nachzukommen bzw. den Winterdienst zu regeln. Und der Winter kommt ja jedes Jahr genauso überraschend wie Weihnachten. Das bedeutet für alte Menschen beim Verlassen der Wohnung jedes Mal das Risiko eines Knochenbruchs. Die Nonchalance der Grundeigentümer sollte geahndet werden, um die Gesundheit von Menschen zu schützen. Nur leider ist die Stadt, die das ahnden müsste, nicht besser: Die damit beauftragte und sicher sehr bemühte Stadtreinigung räumt und streut an Fußgängerüberwegen – eine Fläche von gefühlt jeweils 5 m². Zwischen dieser Fläche und dem nächsten privat zu räumenden Weg bleiben Schnee und Eis unangetastet. Und Wege entlang öf-

fentlicher Fläche bleiben komplett außen vor: Zum Beispiel der Fußweg an der Langen Reihe vor dem Ossietzkyplatz zwischen Litfaßsäule und Buchhandlung, tagelang eine unbehandelte wunderschöne Eisfläche. Nun ja, die Feiglinge unter den Fußgängern konnten den Weg vermeiden: indem sie den gesicherten Überweg zur Apotheke nutzten und dann die Querungshilfe bei Wohlers – aber ist das wirklich so gemeint? Im Falle der Radwege hat sich manches gebessert. Die „Fahrradstadt Hamburg“ lässt inzwischen auch einige Radwege räumen bzw. streuen. Meist aber nach dem Prinzip: Ein Weg muss reichen, also entweder Fuß- oder Radweg. Wie die Nutzer*innen miteinander zurechtkommen, ist ihr Problem. Besonders lustig ist es, wenn – was die Regel ist – auf Brücken, wo es zuerst glatt wird, nichts geschieht. Der Schnee wird Matsch, es bilden sich Spurrillen, es friert wieder und der unbedarfte Radler erhält wieder mal die Chance, sich den Hals zu brechen. Kurzum: Wohl dem, der sich im Winter in seinem warmen Auto von A nach B bewegen kann. Die anderen bleiben besser zu Hause. Wie war das noch mal mit der Verkehrswende? **bsl**

Der Einwohner*innenverein zelebriert eine große Gala im Spiegelsaal des MKG

Texte: bsl, sb
Fotos: mth

So war's zu lesen: "Der Einwohnerverein St.Georg von 1987 e.V. gibt sich die Ehre und nimmt sich das Vergnügen, zum Abschluss des Geschichtswerkstattprogramms '1,8 Quadratkilometer Kultur in St.Georg' einzuladen zur festlichen Matinée am 28. Januar 2024 um 11 Uhr im Spiegelsaal des Museums für Kunst und Gewerbe." Zur aktuellen Verleihung des Stadtteilkulturpreises "Der Goldene Drache" (s.rechte Seite) und zur Würdigung der "Stadtteilkultur von unten" waren die Aktiven der vergangenen Jahreskulturprogramme und die bisherigen Preisträger*innen geladen, von denen fast alle noch lebenden (Foto rechts) erschienen waren.

unten: Mitglieder des Drachenghold-Chores bei ihrer Performance in Würdigung von Lavinia Schulz u. Walter Holdt.

ganz unten: Die Bläsergruppe "Der blaue Hund" um die ehemalige Kulturladen-Leiterin Christiane Orhan (Preisträgerin 2021)



oben: Peggy Parnass (Preisträgerin 2012) und Tita do Regio Silva mit Ihrem gemeinsam geschaffenen Buch "Kindheit"

darunter: Ingo Müller, ehemaliger Kantor der Kirchengemeinde (Preisträger 1990)

Endlich: Goldener Drache für das Literarische Menüett

Im Rahmen der großen Stadtteilkulturmatinée des Einwohnervereins wurde zum 18. Mal der Stadtteilkulturpreis des Einwohnervereins St. Georgs verliehen. Diesmal an das „Literarische Menüett“, bestehend aus Liane Lieske, Harald Heck und Eberhard Marold. Das Menüett begleitet und bereichert nahezu von Anfang an, also seit mehr als 20 Jahren, in wechselnder Besetzung, aber immer mit Harald und Liane, die Jahresprojekte der Geschichtswerkstatt mit einem „Literarischen Menü“. Das Prinzip: Serviert werden zum Jahresthema ausgewählte und passende zwei- bis fünfminütige Häppchen aus der Weltliteratur, episch oder lyrisch.

Ergänzt und bereichert durch das eine oder andere passende Lied, begleitet von Eberhard mit Bass oder Gitarre. In den Pausen dann die Häppchen für den Gaumen.

Das ist manchmal anstrengend für das Publikum (immerhin zwei Stunden netto Lesezeit), manchmal lehrreich, manchmal hochgestochen, manchmal einfach lustig, aber immer unterhaltsam. Und am Ende ist der Beifall schier endlos.

Eberhard ist schon zum zweiten Mal (Mit-)Preisträger: Seine frühere Band Muckefuck erhielt den Goldenen Drachen im Jahr 1992.



Die Preisträger 2023/24 Eberhard Marold, Liane Lieske und Harald Heck gaben eine zauberhafte Kostprobe aus ihrem aktuellen Programm, in der das Buch humorvoll als das unschlagbar zukunftsweisendste Medium präsentiert wurde. (oben)

Sylvia Wempner (unten) bei ihrer Laudatio auf das Trio des Literarischen Menüetts, die sie im Wechsel mit ihrem Mann, Rolf Becker (Preisträger 2010), gehalten hat.



Oben: Mit Phantasie, Witz und Spontaneität nahmen die Mitglieder der Improtheatergruppe um Ayla Güzel Stichwort-Anregungen aus dem Publikum auf und sorgten für einen humorvollen Ausklang dieser abwechslungsreichen Matinée. Die Moderation besorgte Micha Joho, hier

rechts im Gespräch mit dem Filmemacher Ulrich Gehner (Preisträger 2014), dem er und den anderen von ihm interviewten Preisträgern ein Statement sowohl der Verbundenheit mit St. Georg wie auch der Sorge um die weiteren gentrifizierungsbedingten Veränderungen entlockte.



Unser Rat zählt.

879 79-0

Fan werden

Mieterverein zu Hamburg
im Deutschen Mieterbund **DMB**

Beim Strohhause 20 20097 Hamburg mieterverein-hamburg.de

DIE LINKE.

Stadtteilgruppe St. Georg

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!



Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz
(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

Sprechstunde jeden 3. Mittwoch im Monat von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt Hansaplatz 9

Mail: ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Anzeige

Jeden ersten Mittwoch: Literaturclub im LAB Hansaplatz 10

Gegründet vor rund 15 Jahre von Brigitte Neumann (65, Literaturkritikerin) im Gewerkschaftshaus am Besenbinderhof, ist die Idee des Literaturclubs bis heute: offen sein für alle, die gute Bücher lesen und mit ihren Ideen dazu nicht alleine bleiben wollen. Dabei kann Ärger eine Rolle spielen („Kafka, dieser Looser!“) oder Enttäuschung oder brennende Liebe zum Buch. Alles ist wertvoll. Lassen wir uns überraschen!

Der Literaturclub im LAB, Hansaplatz 10, trifft sich jeden ersten Mittwoch im Monat ab 18:30. Großzügige Hutspende für die Moderatorin erbeten, die Titel auswählt und das Konzept entwickelt hat.

Am 7. Februar reden wir über George Simenons Roman „Sonntag“.

Am 6. März 2024 geht es um Bov Bjergs Zukunftsvision aus dem Jahr 2023

Bov Bjerg, Der Vorweiner. Roman 2023. „Vorweiner“ braucht, wer selbst keine Gefühle mehr haben will, aber sie zu gerne an anderen beobachtet. Bov Bjergs Roman beschreibt die Zustände in einem autoritären Feminat, das über einen Zementsockel namens „Rumpfstdeutschland“ herrscht. Kurz nach

LitLAB

dem Ausbruch apokalyptischer Regenfälle landen Männer an den Küsten und bieten ihre Dienste an. Bov Bjerg, geboren 1965, ist Kabarettist, Lesebühnenbetreiber, Bestsellerautor. Sein Debüt „Auerhaus“ (2013) ist Schullektüre.

Titelliste Januar - Juli 2024

für den Literaturclub Hamburg im LAB, Hansaplatz 10, jeden ersten Mittwoch im Monat, ab 18:30 Uhr.

3. Januar

David Sedaris, Nackt. 1997

7. Februar

George Simenon, Sonntag. Roman. 1959

6. März

Bov Bjerg, Der Vorweiner. Roman. 2023

3. April

Judith Hermann, Sommerhaus. Späte Erzählungen. 1998

8. Mai

Mohamed Mbougar Sarr, Die geheimste Erinnerung der Menschen. Roman 2023

5. Juni

Michel Bergmann, Die Teilacher. Roman. 2010

3. Juli

Mark Twain, Meistererzählungen. 1990

30 Jahre „Suppengruppe“ in St. Georg

Samstag, 24. Februar 19 Uhr
Eine Winterreise – Benefizkonzert

Am 25. Februar 1994 wurde in der Kirchengemeinde St. Georg/Borgfelde zum ersten Mal eine warme Suppe an Bedürftige ausgegeben. Ingo Müller, damals Kirchenmusiker der Gemeinde, rief dieses Hilfsangebot ins Leben, das sich über die Jahrzehnte nur wenig verändert, aber mit der Lebensmittelausgabe am Donnerstag ausgeweitet hat. Ingo Müller erinnert sich in der kommenden Ausgabe des *Lachenden Drachen* (März 2024).

Aus dem aktuellen Gemeindebrief:

„Wir sind dankbar, dass sich so viele

Menschen, zum Teil tatsächlich über alle drei Jahrzehnte hinweg, engagieren und wollen dieses Engagement im kommenden Jahr würdigen und auch auf die Situation der Gäste aufmerksam machen. Dies möchten wir mit einem Abend zugunsten der Suppengruppe am **Samstag, 24. Februar um 19 Uhr** tun und laden herzlich zu einem Benefizkonzert ein:

Die Kantorei St. Georg, die Drachenkälber und Drachenkids sowie Corinna Horsch, Stephan Zelck und Martin Schneekloth singen Auszüge aus der Winterreise von Franz Schubert.

Dazwischen werden Mitglieder der Bagonghi Compagnie (Junges Theater im Kirchturm) Lebensbilder von Ehrenamtlichen und Gästen der Suppengruppe lesen. Pröpstin Dr. Ulrike Murmann wird ein Grußwort sprechen.

Der Eintritt zu dem Benefizabend ist frei, um großzügige Spenden für die Arbeit von „Essen für alle: Lebensmittelausgabe und Suppengruppe“ wird herzlich gebeten.“



Filmvorführung im Drachenbau

Nach gut besuchten und noch mehr nachgefragten Vorführungen im Juni 2023 gibt es noch einmal von der Geschichtswerkstatt St. Georg e.V. organisierte Vorführungen im Februar 2024. Der Film hat sieben Teile mit insgesamt fast sechs Stunden. Diese werden an **drei Sonntagen** erneut in St. Georg zu sehen sein.

11.02.24, 17:00 – 19:30 Uhr, Teil 1-3 mit 15 Min. Pause

18.02.24, 17:00 – 19:00 Uhr, Teil 4-5 mit 15 Min. Pause

25.02.24, 17:00 – 18:45 Uhr, Teil 6-7 (*Gespräch mit Filmemacher Andreas Karmers*) jeweils im Gemeinschaftsraum der Drachenbau St. Georg Wohngenossenschaft, Schmilinskystraße 6a (Hinterhaus), 20099 Hamburg-St. Georg.

Häppchen und Knabberkram können gerne mitgebracht werden. Eintritt frei. Spende willkommen.

Die Gängeviertel existieren heute nicht mehr. Warum und wie sind sie verschwunden? Wer waren Gewinner und Verlierer? Wie gestaltete sich das Leben in der Stadt früher? Wie sehen wir es heute? Die drei in der Altstadt gelegenen Gängeviertel gehörten zu den größten Slums in Europa. Welche Wohnbedingungen herrschten dort? Welche Auswirkungen ergaben sich für die Stadt, insbesondere für die dort Wohnenden?

Die letzten Reste der alten Hamburger Gängeviertel sind vor einem halben Jahrhundert zu Staub zerfallen – die wenigen vom Kriege verschonten Wohnquartiere mussten damals dem Bau des Unilever-Hauses in der Neustadt weichen. 1964 waren die charakteristischen Viertel mit ihren dunklen Gassen, Hinterhöfen und trüben Twieten, welche die Hansestadt über Jahrhunderte geprägt hatten, für alle Zeiten verloren.

Der Regisseur hat aus alten Filmschnipseln, Bildern und Postkarten, die er auf Flohmärkten und in Antiquariaten zusammensuchte, aus Tagebüchern und Erinnerungen das Doku-Drama »Wir waren das dunkle Herz der Stadt« produziert. Am Beispiel einer Familie wird für die Zeit ab 1880 das Verschwinden der Hamburger Gängeviertel gezeigt.

Im Anschluss an die Vorführung der letzten beiden Teile gibt es die Gelegenheit für Fragen an und Diskussion mit dem Filmemacher Andreas Karmers.

KUNTZTSTÜCK!
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg
☎ + ☎ 040-28051991
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin
www.kuntztstueck.de



Ausstellungen / Termine im Februar 2024

WICHTIGE ADRESSEN: Kulturladen Alexanderstr.16 / **GEDOK** Galerie und Forum im HAUS FÜR KUNST UND HANDWERK Koppel 66 / **Stadtteilbüro** Hansapl.9 / **Dreieinigkeitskirche** St.Georgs Kirchhof / **IFZ** Rostocker Str. 7

Ausstellungen

3.1. - 17.2.

VERWICKELT – Katharina Holstein-Sturm und Susanne Mewing



Seelische und leibliche Zustände. Zeichnungen, Installationen und Skulpturen erforschen die Themen Körperlichkeit und Kontakt. Gedok Galerie

verlängert bis März:

VIEL BEWEGUNG AM

BESENBINDERHOF

Ausstellung der Geschichtswerkstatt St. Georg
Rund um den Besenbinderhof ist seit Jahrhunderten viel los: Gewerkschaftshaus und -bewegung haben dort ihre Zentrale. Bewegt wurde dort aber auch noch vieles mehr: Ab 1817 in der Gartenwirtschaft und Vergnügungsstätte Tivoli, von der Maskentänzerin Lavinia Schulz, bei Kostümfesten, Sport und Musik. Die Volksbühne und Genossenschaften wurden dort gegründet. Historische Einblicke in die Zeit von 1800 bis heute. Kulturladen

21.2. - 16.3.

LANDSCHAFT

Interpretationen einer Landschaft

Vernissage: Dienstag, 20.2.2024

19 Uhr Musik: Marcia Lemke-Kern (Sopran), Anne Schroeder (Blockflöten)



Werkstattgespräch mit den beteiligten Künstlerinnen am Freitag, 8.3.2024 um 16 Uhr Musik: Marija Noller (Klavier) Werke von Edvard Grieg), Gedok Galerie

Termine Februar

9.2. Freitag, 20:00

Jazzmeile presents: TrioSoldok. Jazz, Bossa, Chansons und Lieder aus den zwanziger Jahren mit Gesang, Gitarre, Akkordeon und Kontrabass. Eintritt 10 €, Kulturladen



11.2. Sonntag 17:00

Film: **Wir waren das dunkle Herz der Stadt Teil 1 u. 2** (s.S.6) Drachenbau, Schmilinskystr. 6A (Hinterhof)

11.2. Sonntag 20:00

Monatstreffen des Einwohnervers St.Georg, Stadtteilbüro

16.2. Freitag 20:00

LESUNG Posch & Bruchlos

Ina Bruchlos (Jg.1966) studierte Freie Kunst in Offenbach und Hamburg, lebt und arbeitet als freie Künstlerin und Schriftstellerin in Hamburg. Zuletzt erschienen: "Suche Stehplatz Nord", Minimal Trash Art, 2020

Alexander Posch schreibt hauptsächlich kurze Geschichten. Bücher: „Schlucker 2000“ und „Sie nennen es Nichtstun“ (2014).

18.2. Sonntag

17 Uhr **Film: Wir waren das dunkle Herz der Stadt Teil 3 u. 4** (s.S.6) Drachenbau, Schmilinskystr. 6A (Hinterhof)



21.2. Mittwoch

11:00 TraumKINO im Savoy:

HEAVEN CAN WAIT- Wir leben jetzt

Inspirierender Dokumentarfilm über den Hamburger Chor Heaven Can Wait, der ausschließlich aus Mitgliedern besteht, die über 70 Jahre alt sind. D 2023, 6 €

23.2. Freitag

20:00 **Tina Burova-Quartett** Das "TB-Quartett" versetzt uns klanglich in die weißen Birkenwälder Lettlands. Dort kann man frei tanzen, träumen, die Natur und ihre Kraft feiern, aber auch Ruhe und Erdung finden. Nach einigen Stationen in der Welt ist die Sängerin und Geigerin Tina Burova, gebürtige Lettin, in Hamburg gelandet und hat sie sich mit drei Freund*innen aus der Hamburger Jazzszenen zusammengetan und die lettischen Volkslieder und von Volksmusik inspirierte Original-Stücke passend zu ihren Instrumenten arrangiert. € 12/8,- Kulturladen

24.2. Samstag

19 Uhr **BENEFIZ-Konzert, 30 Jahre Suppengruppe** in der St.Georgskirche (s.S.6)

25.2. Sonntag

17 Uhr **Film: Wir waren das dunkle Herz der Stadt Teil 5 u. 6** (s.S.6) Drachenbau, Schmilinskystr. 6A (Hinterhof)

März:

1.3. Freitag

20:00 **LESUNG, Dirk Bernemann**, geboren 1975, schreibt Romane, Kurzprosa, Theaterstücke, Songtexte und notfalls Lyrik. Lebt und arbeitet in Berlin. 7€/ 5€ Kulturladen

3.3. Sonntag

13:00-17:00 **Repair-Café** im Drachenbau Schmilinskystr.6a (Hinterhof)

Das Repair-Café St. Georg ist wieder da.

So · 03.03.2024 · 14-18Uhr
Drachenbau St. Georg · Schmilinskystr. 6a
Gemeinschaftsraum (im Innenhof)

Reparieren lassen **STATT** neu. So geht's:

[www.reparatur-initiativen.de/
repair-cafe-st-georg](http://www.reparatur-initiativen.de/repair-cafe-st-georg)

6.3. Mittwoch

11:00 TraumKINO im Savoy:

791 km vonTobi Baumann (D 2023)

Fünf Passagiere fahren wegen Sturmschäden 791 km mit einem Taxi von München nach Hamburg, streiten, lachen, weinen, versöhnen sich, lügen und sagen die Wahrheit und erkennen, dass nicht immer alles so ist, wie es scheint. 6 €

9.3. Samstag

20:00 Uhr **Jazzmeile: Bernard Fichtner's M-Project: Movin' On** Der Hamburger Jazzgitarrist Bernard Fichtner präsentiert ein neues Album und gibt seltene Einblicke in sein „Musiklabor“. Markus Horn: piano, Giorgi Kiknadze: bass, Heinz Lichius: drums, Bernard Fichtner: gitar. € 10/8,- Kulturladen



Bordsteinkante Was mir auffiel ...

Ist man als Rollstuhlfahrer im Stadtteil unterwegs, kommt man um sie nicht herum: die Bordsteinkante. Mit Pech gilt dies im sprichwörtlichen Sinne, ansonsten spürt man sie zumindest in aufrüttelnder Weise. Die Bordsteinkante hat eine Ordnungsfunktion. Sie trennt den, den Autos vorbehaltenen Teil der Straßenraums vom Gehweg.

Für in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen geht die trennende Wirkung der Bordsteinkante oftmals weit darüber hinaus. Ohne eine Absenkung stellt sich die Bordsteinkante als unüberwindliche Barriere dar. Aber selbst dort, wo man dem Grunde nach die Bordsteinkante abgesenkt hat, bremst sie oftmals die Fahrt des dynamisch dahin sausenden Rollstuhlfahrers.

Beispiel Lange Reihe, an der Einmündung der Danziger Straße oder schräg gegenüber an der Einmündung der Gurlittstraße: An beiden Orten stellt sich eine altehrwürdige Bordsteinkante aus Naturstein dem Rollstuhl oder Rollator entgegen, da trotz der Absenkung eine mehrere Zentimeter hohe Barriere ver-

blieben ist. Roman Herzog („durch Deutschland muss ein Ruck gehen“) hätte seine Freude gehabt. Der Rollstuhlfahrer jedoch ist gezwungen, seine Fahrt abzubremsen, will er eine heftige Erschütterung vermeiden.

Wer nun meint, der moderne Straßenbau nehme mehr Rücksicht, wird an der Peripherie St. Georgs eines Besseren belehrt. Der Weg vom Ferdinandstor zum Ballindamm ist als Hindernisparcours gestaltet, da auch hier mehrere Zentimeter hohe Kanten zu überwinden sind. Offenbar haben vorausschauende Straßenplaner mit einkalkuliert, dass im Laufe der nächsten Jahrzehnte durchzuführende Neu-Asphaltierungen der Straße letztlich eine Angleichung des Niveaus erreichen werden. Bis dahin führt die Vielzahl der Barrieren dazu, dass eine Überquerung der breiten Straße innerhalb der regulären Grün-Phase kaum zu schaffen ist. Nicht viel besser sieht es bei der Überquerung der Kirchenallee in Höhe Steintorplatz sowie der Fortsetzung des Weges in Richtung Kunstgewerbemuseum aus.

Alles in allem gilt leider immer noch: Vorsicht an der Bordsteinkante!

Wolfgang Engelhard

SO'NNTAG FÜR HAMBURG

Pilotprojekt Sonntagsöffnung der Zentralbibliothek geht in die Verlängerung

Die Zentralbibliothek der Bücherhallen wird auch 2024 ihre Türen an Sonntagen von 13 bis 18 Uhr für Gäste öffnen. Aufgrund der positiven Resonanz wird das von der Behörde für Kultur und Medien geförderte Pilotprojekt, das im September 2021 noch unter den Einschränkungen der Pandemie gestartet war, um ein weiteres Jahr verlängert, um noch mehr Erfahrungen mit der Öffnung am Sonntag zu sammeln. Wie die Zahlen einer Befragung belegen, ist die Resonanz der Öffnung am Sonntag bislang durchweg positiv.

Im Rahmen der Sonntagsöffnung können alle Bibliotheksräume, der gesamte Medienbestand und automatisierte Bi-

bliotheksdienstleistungen wie Ausleih- und Bezahlvorgänge genutzt werden. Das aktuell geltende Arbeitszeitgesetz des Bundes untersagt allerdings bibliotheksbezogene Dienstleistungen durch hauptamtliches Personal am Sonntag. Daher können zum Beispiel das Ausstellen von Bücherhallen-Karten und Beratungen zum Medienangebot sonntags nicht angeboten werden.

Bücherhallen Hamburg

Sina Schröder, Leitung Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. +49 40 42606-412

E-Mail: sina.schroeder@buecherhallen.de

Web: www.buecherhallen.de

Instagram: @buecherhallen

Urban Yoga

HAMBURG

URBAN YOGA HAMBURG

Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4
20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30
info@urbanyoga.hamburg
www.urbanyoga.hamburg

Der Einwohnerverein
im Internet:

www.ev-stgeorg.de

Der lachende Drache
als PDF in Farbe



Anzeigen

Dr. Robert Wohlers & Co.

Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38

Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de



DAS VEGANE &
VEGETARISCHE
CAFÉ
IN HAMBURG,
ST. GEORG

Café Koppel

cafekoppel.de Koppel 66, 20099 Hamburg

Anzeigen



FEINKOST

Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre
telefonische Bestellung!
Tel.: 245601

www.feinkost-laeufer.de

Ich werde
Sie exzellent beraten.

Darauf können Sie sich verlassen.
Ihre persönlichen Werte sichern wir
mit flexiblen Versicherungs- und
Vorsorgelösungen zuverlässig ab.

Vor Ort
in Ihrer
Nähe.



Ich bin für Sie da
in Hamburg St. Georg

Generalagentur
Steffen Meyer

Soester Straße 55 · 20099 Hamburg
Telefon 040 180 09 336 · Mobil 0175
20 690 15
steffen.meyer@gothaer.de

Gothaer
Kraft der Gemeinschaft

Impressum: Herausgeber: Einwohnerverein St. Georg von 1987 e. V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | info@ev-stgeorg.de |

V.i.S.d.P.: Michael Joho c/o Einwohnerverein St. Georg e.V. |

Redaktion: Michael Joho *mj*, Imke Behr *ib*, Mika Parting *mp*, Bernhard Stietz-Leipnitz *bsl*, Michael Schulzebeer *ms*, Mathias Thurm *mt* | **Veranstaltungen:** M.Joho, 280 37 31 | **Anzeigen:** Imke Behr, i-behr@t-online.de | **Gestaltung & Produktion:** Jan Basters, Michael Schulzebeer | **Druck:** Scharlau GmbH, Hamburg | **Verteilung:** nn | **Auflage:** 2.000 Exemplare | **Bankverbindung:** Einwohnerverein St. Georg von 1987 e. V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 BIC: HASPDEHHXXX | Für Spendenquotungen bitte Namen und Adresse angeben